

Pfingstexkursion 2010 - Süddeutschland

Studierende der Fachrichtung Agrarwirtschaft werden an der Hochschule Neubrandenburg nicht nur in Bodenkunde, Tierernährung oder Pflanzenbau unterwiesen. Mindestens genau so wichtig für das breite Ausbildungsangebot ist die große Pfingstexkursion, die für Studierende ab dem vierten Fachsemester Pflicht ist. Auf diesem ein- bis zweiwöchigen Bildungsausflug sollen die angehenden Landwirte Agrarstrukturen außerhalb ihrer Heimat kennen lernen und ihr bis dahin erworbenes Wissen in der Diskussion mit Betriebs- und Unternehmensleitern auf die Probe stellen und erweitern. Des Weiteren sollen die Studierenden zeigen, dass sie in der Lage sind, Probleme in der Landwirtschaft unterschiedlichster Regionen zu erkennen und zu bewerten. Dafür werden landwirtschaftlich interessante Regionen sowohl im In-, als auch im Ausland angesteuert.

Eine der im Sommersemester 2010 angebotenen Pfingstexkursionen hatte den Süden Deutschlands, speziell die Regionen um Mannheim und das bayrische Nördlingen zum Ziel. Dank der gut elfstündigen Anfahrt blieb den 42 Studenten, den beiden begleitenden Professoren Bernhard Seggewiß und Udo Thome sowie dem fachpraktischen Mitarbeiter Bernd Schulze der erste Abend zur freien Gestaltung offen. Dieses Angebot nutzten die meisten für einen Rundgang durch die Altstadt von Mannheim. Andere ließen den Tag bei schönstem Sommerwetter entspannt auf den Rheinwiesen ausklingen.

Doch schon für den nächsten Tag hatte Exkursionsleiter Prof. Seggewiß ein straffes Programm auf die Beine gestellt. So stand für den Vormittag die Besichtigung des insgesamt 200 Hektar großen Chemiekonzerns BASF-Ludwigshafen auf dem Plan. Bei einer Führung durch das Besucherzentrum, das mit rund 385 Produktionsstandorten weltweit führenden Chemieunternehmens hatten die Exkursionsteilnehmer die Gelegenheit, den Konzern hautnah kennen zu lernen. So gab es viel Wissenswertes über die Umweltpolitik von BASF, die Geschichte des Unternehmens nebst Entstehung des riesigen Fabrikgeländes oder auch die Produktpalette des Konzerns, die übrigens nicht nur aus Düngemitteln besteht, zu erfahren. Bei der anschließenden Rundfahrt über das Betriebsgelände konnten die zahllosen Fabrikgebäude live bestaunt werden. Das Betriebsgelände bildet in sich eine kleine geschlossene Stadt.

Am Nachmittag fand sich die Gruppe beim BASF - Agrarzentrum im vorderpfälzischen Limburgerhof ein. In zwei Vorträgen wurden den Studierenden und ihren Begleitern die Grundlagen in der dort betriebenen Pflanzenschutzforschung, sowie der Pflanzen-Biotechnologie vermittelt. Für eine hitzige Diskussion sorgte beim zweiten Vortrag die Feststellung, dass die BASF Forschung für den US-amerikanischen Agrarkonzern

MONSANTO betreibt. Dieser steht seit Jahren, aufgrund seines scheinbar rücksichtslosen Ausbaus seiner Marktposition im Bereich genetisch veränderten Saatguts, weltweit in der Kritik. Sowohl die Studenten als auch die Professoren schöpften die Gelegenheit voll aus, kritische Fragen zu diesem Thema zu stellen.

Bei der anschließenden Besichtigung der Versuchsstation Limburgerhof konnten die Studierenden einen Blick hinter die Kulissen der Entwicklung von Pflanzenschutzmitteln werfen.

Der dritte Tag der Exkursion war der Firma „John Deere“ gewidmet. Der erste Teil der Besichtigungstour fand im Kabinenwerk in Bruchsal statt. Unter Einsatz neuester Robotertechnik werden hier Kabinen und Fahrerplattformen für Traktoren, Teleskoplader und selbstfahrende Erntemaschinen hergestellt. Gleichzeitig werden in den Fabriken in Mannheim und Zweibrücken die Maschinen selbst gebaut. Diese Verfahrensweise ermöglicht es, dass die fertigen Kabinen sofort nach Mannheim oder Zweibrücken gebracht und dort direkt auf die Maschinen aufgesetzt werden können.

Beim Rundgang durch das Kabinenwerk konnten die Exkursionsteilnehmer die Entstehung einer Kabine vom Kabelbaum bis zum Test auf Wasserundurchlässigkeit nachvollziehen.

Bei der anschließenden Besichtigung der John Deere Werke Mannheim verfolgten die zukünftigen Landwirte die Herstellung eines Traktors hautnah mit, bis hin zum Aufsetzen der in Bruchsal gebauten Kabine auf die fertige Maschine.

Es folgte die Vorführung eines stufenlosen Getriebes im John Deere Forum. Die anschließende Möglichkeit, den zuständigen Mitarbeiter mit Fragen zu löchern, nahmen nicht nur die männlichen Studenten gerne wahr.

Geschmälert wurde dieser Teil der Pfingstexkursion nur durch die teilweise unprofessionelle Art der John Deere Mitarbeiter. So wurde eine Gruppe unablässig zur Eile angetrieben, was den Rundgang durch das Mannheimer Werk für die Studierenden zum reinen Stress ausarten ließ. Auf Nachfrage wurde diese Art der „Express-Besichtigung“ dem Stress, unter dem die Gruppenführer an diesem Tag standen, zugeschrieben. Dieser sei durch das Eintreffen sehr vieler Besucher in sehr kurzer Zeit entstanden.

Von Mannheim aus wurde noch am selben Tag das zweite Etappenziel der Pfingstexkursion, die 200 Kilometer entfernte 20.000 Einwohner – Stadt Nördlingen in Bayern, angesteuert.

Am vierten Tag der Studienfahrt drehte sich alles um Europas Marktführer im Bereich Zucker: Die „Südzucker AG“ in Rain. Das 1957 gebaute Werk verarbeitet in der Kampagne (von September bis Ende Dezember) täglich 12.000 Tonnen Zuckerrüben und arbeitet dabei ununterbrochen 24 Stunden am Tag. Dabei wird alle zwei Sekunden so viel Zucker

gewonnen, dass damit der Jahresbedarf eines durchschnittlichen Bundesbürgers gedeckt wäre.

Die Gesamtproduktion des Werkes reicht damit aus, um den Zuckerbedarf von 5 Millionen Menschen zu decken. Die Nebenprodukte der Zuckerherstellung sind Rübenschnitzel, die als Futtermittel weiterverwendet werden sowie Melasse und Carbokalk.

Für die Studierenden waren die ebenfalls von Südzucker durchgeführten Bodenuntersuchungen besonders interessant. Landwirte können Bodenproben einschicken, welche im werkseigenen EUF-Laboratorium auf Nährstoffe und auf Wunsch auch auf Schaderreger untersucht werden. Aus den Ergebnissen werden Düngeempfehlungen abgeleitet. Auf diese Weise erstellt das Südzucker Werk Rain jährlich rund 50.000 Düngeempfehlungen und untersucht 4000 Proben auf Pflanzenkrankheiten.

Auf den theoretischen Teil folgte der obligatorische Rundgang durch die Labore. Dort wurden die empfindlichen Geräte für die Bodenuntersuchungen detailliert erläutert. Außerdem wurden die Versuchsflächen (Feldversuche) der „Südzucker AG“ besichtigt.

Der Höhepunkt des Tages für die Exkursionsteilnehmer war allerdings der Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes, wie er für die Region um Nördlingen typisch ist. Trotz des immer wieder einsetzenden Nieselregens stellte sich die Landwirtschaftsfamilie Ost geduldig den Fragen der Studierenden. Herr Ost stellte den landwirtschaftlichen Fuhrpark des Hofes vor und informierte die Interessierten sogar über die aktuellen Bodenpreise in ihrer Region. Als wahre Charmeболzen erwiesen sich die drei Sportpferde des Jungbauern Franz Ost, von denen sich vor allem die Studentinnen nur schwer wieder trennen konnten. Die Getränke, die die Landwirtschaftsfamilie den Exkursionsteilnehmern freundlicherweise anbot, rundeten den Besuch vollends ab. Nur zu gern bedankten sich die Studenten daher am Schluss mit einer Flasche „Tollensekräuter“ bei den gastfreundlichen Landwirten.



Nach so vielen rein landwirtschaftlichen Ausflugszielen war am letzten Tag der Studienfahrt noch Platz für die Allgemeinbildung. Auf den Besuch einer Biogasanlage in Alerheim am Vormittag folgte eine bodenkundlich - geologische Exkursion durch das Nördlinger Ries. Dieses entstand vor rund 14,5 Millionen Jahren durch den Einschlag eines Asteroiden, welcher einen Krater in die Landschaft schlug, der heute rund 100 bis 150 Meter unterhalb der umgebenden Hochflächen der Schwäbisch-Fränkischen Alb liegt. Das Nördlinger Ries zählt zu den am besten erhaltenen Einschlagskratern der Erde.



Die Pfingstexkursion 2010 nach Süddeutschland wurde sowohl von den Studenten, als auch von ihren Begleitern durchweg positiv beurteilt. Die Teilnehmer dieser Studienfahrt erhielten interessante Hintergrundinformationen über die Firmen BASF, John Deere und Südzucker, konnten sich die Werke und die Produktionswege aus nächster Nähe ansehen und durften außerdem zusammen mit einem geschulten Führer das Nördlinger Ries erkunden. Neben Ausflügen und hochinteressanten Vorträgen und Diskussionsrunden blieb auch immer Zeit für abendliche Freizeitaktivitäten, was die Studentengruppe merklich zusammenwachsen ließ.

So wünschte sich so mancher schon auf der Heimfahrt direkt die nächste große Exkursion herbei.

Henriette Böhm, Tino Müller, Sebastian Grebe